

Maria VASILOUDI, Vita Homeri Herodotea. Textgeschichte, Edition, Übersetzung. Beiträge zur Altertumskunde Bd. 256, Berlin/Boston: De Gruyter 2013, X + 185 S.*

Die vorliegende Arbeit ist die leicht überarbeitete Fassung einer Dissertation, die im Wintersemester 2004/5 von der Philosophischen Fakultät I der Universität des Saarlandes angenommen wurde. Sie bietet eine neue kritische Edition (mit deutscher Übersetzung) der umfangreichsten unter den antiken Homerbiographien, für die sich der Name Vita Herodotea (VH) eingebürgert hat. Um das Ziel einer zuverlässigen Textgrundlage zu erreichen, wurden erstmals alle erhaltenen griechischen Textzeugen ermittelt und ausgewertet. Hierbei handelt es sich ausschließlich um (spät-)byzantinische und Renaissance-Handschriften aus dem 12. bis 16. Jahrhundert, die in Photokopie bzw. als Mikrofilm vorlagen. Alle Textzeugen wurden vollständig kollationiert, die meisten Handschriften darüber hinaus vor Ort eingesehen. Die Recensio mündet in einem Stemma codicum und möchte insofern einen Beitrag zur Geschichte des Textes liefern, als über die Klärung der Abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen Textzeugen hinaus auch ihr kulturhistorischer Hintergrund berücksichtigt wird.

Bis hierher sei der Anfang der ‚Vorbemerkung‘ (S. VII) fast unverändert übernommen, um das Loblied auf diese Veröffentlichung anzustimmen. Der Stand der Dinge samt Blick auf die Forschungsgeschichte, die Zielsetzung dieser Ausgabe und die Durchführung des Programms, dies alles dargeboten in klarer und offener Darstellung – ganz nebenbei bietet dieses Buch eine vorzügliche Einführung in viele Fragen der Editions-kunde! Dass der kritischen Edition des Textes eine Übersetzung beigegeben wurde, ergibt sich zwar nicht zwingend aus dem Ansatz der Doktorarbeit, soll aber doch zum gebotenen Verdross derer, die derlei nicht benötigen bzw. sich darüber erhaben dünken, ausdrücklich begrüßt werden.¹

Eine Siglenkonkordanz (S. 30) ermöglicht den Abgleich mit den bisherigen kritischen Editionen seit Westermann; die Seitenzahlen der „bis heute maßgebliche[n] Ausgabe von Wilamowitz“ (S. 10) sowie der verbreiteten

* Der Rezensent bedauert das verzögerte Erscheinen dieser Besprechung sehr; die Autorin des Buches wie vor allem die Leser seien ebenso aus- wie nachdrücklich um wohlwollende Nachsicht gebeten.

¹ Unter <http://d-nb.info/997086491/04> ist das „Inhaltsverzeichnis“ (S. IX-X) bequem auf- und abzurufen, das in knapper Form auch Literaturverzeichnis oder (hier: dreigeteiltes) Register notiert.

Oxford-Ausgabe von Allen sind am Rande des Textes augenfälliger vermerkt als die in der Buchmitte verschwindende eigene Zeilenzählung.² Handschriftenkundler und Überlieferungsgeschichtler sehen sich eingängig und instruktiv über Herkunft und Besonderheiten der Textzeugen sowie ihre Beziehungen untereinander informiert, der bewusst (S. 16f.) ‚gemischt‘ gehaltene Apparat bietet alle Angaben zu Texterstellung.

„Am Schluß steht ... eine vollständige Liste der im kritischen Apparat vorkommenden Namen von modernen Autoren mit genauer Lokalisierung ihrer Beiträge. Es darf nicht mehr vorkommen, daß der Benutzer Zeit verliert mit der Suche nach einem nirgends definierten Meier oder Schmidt“, hatte Josef Delz in seinem Beitrag zur *Einleitung in die lateinische Philologie* (Teubner: Stuttgart/Leipzig 1997, S. 71) zu verstehen gegeben – demnach wäre zu bemängeln, dass ‚Küster‘, ‚Pauw‘, ‚Ruhnken‘ oder ‚Schweigh.‘ (sc. -häuser, vgl. S. 97) für den Rezensenten nicht zu- und einzuordnen waren.

„Bereits Heraklit (Fr. 56 Diels) kannte aus der Homerbiographie ... die Geschichte vom Tod des Dichters“ (S. 3, Fußn. 15) – ist diese Kenntnis dem angegebenen Fragment zu entnehmen?³ „Die Editio princeps des Chalkondyles war auch die Grundlage für den Text der VH in der Stephanus-Ausgabe. 1608 wurde der Text erneut von G. Jungermann in Frankfurt herausgegeben“ (S. 92) – wäre ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass es sich bei den beiden Letztgenannten um Herodot-Ausgaben handelt?⁴ Die Liste derartiger *Monenda* lässt sich meines Sehens und Ermessens ausdrücklich nicht beliebig fortsetzen.

Ein interessantes Schlaglicht auf Wissenschaftsgeschichte wirft der Abschnitt „Editionen und textkritische Arbeiten seit dem 19. Jahrhundert“ (S. 8-13): „Thomas W. Allen hat die VH im Jahre 1912 im fünften Band seiner Homer-Ausgabe in der Bibliotheca Oxoniensis herausgegeben – allerdings in höchst

² Auch die Kapitel-Zahlen springen nicht ins Auge, wenn sie nicht mit Einzug am Anfang eines Absatzes stehen (so erstmals S. 122 Kapitel 13 sowie im Folgenden bei Kapitel 14, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 28, 30, 32 und 35).

³ In der Übersetzung von Gemelli Marciano: „Hinsichtlich der Erkenntnis der offenkundigen Dinge, sagt [scil. Heraklit], sind die Menschen der Täuschung ähnlich wie Homer, der doch weiser war als alle anderen Griechen. Denn auch jenen täuschten Knaben, die Läuse töteten, indem sie sagten: ‚Was wir gesehen und gegriffen haben, das lassen wir zurück, was wir aber weder gesehen noch gegriffen haben, das bringen wir mit.‘“ Ausdrücklich bei Mario Baier, *Neun Leben des Homer*. Hamburg: Dr. Kovač 2013, 185: „bei dem Philosophen noch ohne einen expliziten <sic> Bezug zu seinem Tod“.

⁴ Die *Editio adornata* Jungermanns ist auch im Netz zugänglich (<https://books.google.de/books?id=tiBUAAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>); die „Stephanus-Ausgabe“ wurde bereits auf S. 13 ohne nähere Kennzeichnung erwähnt.

unzureichender Weise, wie das allgemeine Urteil der Forschung lautet.“ (S. 9) Die zugehörige Fußnote nennt ‚Ross und Reiter‘: „Wilamowitz äußert sich im Vorwort seiner Ausgabe abschätzig über Allens Ausgabe: ‚Vitam Homeri Herodoteam ... ab Alleno cum ceteris vitis editam esse imperitissime ...‘ (S. 2); vgl. auch Die Ilias und Homer 413 Anm. 2: ‚Er (sc. Allen) versteht von Textkritik ebensowenig wie von historischer Kritik und brüstet sich mit dieser Urteilslosigkeit.‘ Vgl. auch Mertens 139; Vogt, Homer 368.“

Die Vergleichsstelle Vogt liest: „Nach ihm (sc. Westermann 1845) hat sie (sc. die Homer-Viten) Thomas W. Allen, vermehrt um einen ... Papyrus des 3. Jahrhunderts v. Chr., in allerdings höchst unzureichender Weise 1912 im 5. Band seiner Homerausgabe in der Bibliotheca Oxoniensis herausgegeben.“ In der Fußnote dazu ist nach dem bibliographischen Nachweis (bei Vasiloudi in Fußn. 33) die folgende Zusatzinformation enthalten: „‚imperitissime‘ urteilt Wilamowitz in seiner Ausgabe der Vitae (...) p. 2 über diese Edition; vgl. auch ‚Die Ilias und Homer‘ 413 Anm. 2: ‚Er (sc. Allen) versteht von Textkritik ebensowenig wie von historischer Kritik und brüstet sich mit dieser Urteilslosigkeit.‘“ Zur mir nicht vorliegenden zweiten Verweisstelle (lt. S. 164: „P. Mertens, En préparant l’édition [lies: édition] des Vitae Homeri, in: Miscellanea Critica Teubner, hrsg. v. J. Irscher, Leipzig 1964, I, 139–150“) findet sich ein referierend-resümierendes: „Sowohl die Ausgabe von Allen wie jene von Wilamowitz seien völlig unbrauchbar“!⁵

Dabei wären an dieser Stelle pauschale Urteile (von faktisch nur zwei Gewährsleuten) auf ihr *fundamentum in re* zurückzuführen, denn Vasiloudi macht Allens Fehler und Schwächen namhaft und (an)greifbar: Er benannte Kodizes unzutreffend (manche von ihm genannten Handschriften enthalten gar keine Vita Herodotea!), er bestimme ihr Verhältnis zueinander nicht zutreffend und sein kritischer Apparat sei „schlicht unüberschaubar“ (S. 9).⁶

Nicht ganz unproblematisch erscheint in derlei Zusammenhängen, wenn eine noch leidlich neuere Spezial-Untersuchung zur Vita Herodotea im Überblick zur Forschungsgeschichte gar nicht erwähnt und lediglich im Literaturver-

⁵ H.(ans)-G.(eorg) B.(eck) in *Byzantinische Zeitschrift* 58 (1965) 171; der zweite und zugleich auch schon letzte Satz dieser äußerst knappen ‚Anzeige‘ („M.<ertens> schlägt eine neue Gruppierung der Handschriften vor und begründet sie.“) findet keinerlei Niederschlag bei Vasiloudi.

⁶ Schon Wilamowitz hatte sich in der Fortsetzung seiner oben zitierten Anmerkung recht skeptisch geäußert: „Hoffentlich taugen seine Kollationen etwas, und schadet es nicht zuviel, daß sie gar nicht selten in arger Verwirrung mitgeteilt werden.“ Vasiloudi spitzt ihren Eindruck sogar dahingehend zu (S. 9f.), „aufgrund des Nebeneinanders von zahlreichen Parallelstellen, Varianten und Belanglosem“ werde dem Benutzer „letztendlich auch Richtiges und Nützliches“ nachgerade vorenthalten!

zeichnis mitgeführt wird.⁷ Sollte nicht wenigstens kurz zur Sprache kommen, warum eine weitere Auseinandersetzung mit dieser Arbeit offenbar nicht lohnt?

Im Anschluss an den Gemeinplatz, entscheidend sei, was hinten herauskommt, soll in knapper Form eine Übersicht zu dem folgen, was die verschiedenen Herausgeber in den Text meinten setzen zu sollen; dabei wurde wie von Vasiloudis selbst auch die zweisprachige Ausgabe von Martin West berücksichtigt.⁸ Bei solch einer doch vermeintlich eher mechanischen Zusammenstellung wachsen fast unvermeidlich Respekt und Hochachtung vor der Leistung von Herausgebern antiker Texte, die ja weit komplexere Vorlagen zu sichten und in ein kommunikables Ganzes umzusetzen haben.⁹

Als Kürzel dienen folgende Namens-Initialen:

Anton Westermann Thomas W. Allen Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf Martin L. West Maria Vasiloudi

1 Ἡρόδοτος Ἀλικαρνασσεύς Ἡρ. ὁ Ἄλ. Ἡρ. Ἀλικαρνασσεύς Ἡρ. Ἀλικαρνησσεύς U

ἐπεὶ γὰρ ἡ πάλαι Αἰολιῶτις Κύμη ἐκτίζετο, A T
ἐπεὶ γὰρ Κύμη ἡ πάλαι Αἰολιῶτις ἐκτίζετο, U M V

συνῆλθον ἐν αὐτῇ	ταύτῳ	A	A	A
Κύμη τὴν θυγατέρα	A	Κύμη θυγατέρα	U	U
ἐκ κοίτης	A	ἐκ ταύτης	A	A
οὔνομα	A	A	ὄνομα	A
Κλεάνακτι τῷ Ἀργεῖω.	A	Κλ. [τῷ] Ἀργ.	U	A

⁷ S. 160 verzeichnet (zwischen „Cosenza“ und „Coxe“): „Herodoti Vita Homeri, ed. with introduction, text, commentary and translation by E. Coughanowr, Villanova 1990“.

⁸ Anton Westermann, Βιογράφοι. Vitarum scriptores Graeci minores. Braunschweig: Westermann 1845, S. 1-20; Thomas W. Allen, Homeri opera. Tomus V: hymnos cyclum fragmenta Margiten Batrachomyomachiam vitas continens. Oxford: Oxford University Press 1912 (reprinted with corrections 1946), S. 192-218; Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, Vitae Homeri et Hesiodi. Bonn: Marcus & Weber 1916 (ND 1929), S. 3-21; Martin L. West, Homeric Hymns, Homeric Apocrypha, Lives of Homer. Cambridge, Mass./London: Harvard University Press 2003, S. 354-403 (griechischer Text nebst englischer Übersetzung).

⁹ Allein zu den in dieser Lebensbeschreibung Homer zugeschriebenen fünfzehn Verseinlagen ließe (und ließ) sich eine eigene Abhandlung verfassen (Georg Markwald, Die Homerischen Epigramme. Sprachliche und inhaltliche Untersuchungen. (Beiträge zur Klassischen Philologie 165) Königstein/Ts.: Hain 1986 [zugleich Dissertation Hamburg 1985]).

2	ὁμώνυμον·	A	ἐπώνυμον·	U	U
	Σμύρνη.	A	Σμύρνα.	U	U
3	ἐπαίδευσε	A	ἐπαίδευε	U	U
	ἠδύνατο.	A	ἐδύνατο.	A	U
4	ἔριά	A	A	εἴριά	M
	πολλῶ κοσμίῳ	A	π. κόσμῳ	π. <τῶ> κοσμίῳ	U
5	ὑποδεέστερος ἦν ἐν τῇ διδασκαλίᾳ. ἐν τῇ διδασκαλίᾳ ὑποδεέστερος ἦν.	A	T M U V (τῇ δ.λίᾳ)		
	Σμύρνη.	A	Σμύρνα.	U	U
	χώρας	A	χώρης	A	U
	παύσονται	A	παύσονται	A	U
6	ὅς μιν ἔπεισε	A	A	A	ὅς δ' ἀνέπεισε
	καὶ ὅτι χώρας	A	[καὶ] ἔτι τε χ.	καὶ ὅτι τὸ χ.	καὶ ὅτι γε χ.
	ἄξιον εἶη	A	ἄξιον εἶναι	A	A
	προαχθῆναι·	A	προσαχθῆναι·	U	A
	εἰκὸς δέ μιν ἦν	A	[ἦν]	A	A
7	καὶ τῆς Ἰβηρίας	A	[τῆς]	U	U
	εἵνεκα	A	εἵνεκεν	U	U
	καταλιπεῖν	A	καταλείπει	U	U
	ἐνοσήλευσεν	A	ἐνοσήλευεν	U	U
	τῷ Μελησιγένηι περὶ Ὀδυσσέως	A	τ. Μ. τὰ π. Ὁ.	U	U

9	ἔς Νέον τείχος,	A	A	A	^{passim} Τείχος
	Κύμης ἐριωπιδα κούρην, Κύμην ἐ. κ.	A	νύμφης ἐριώπιδος ἼΗρης	A	
	Σαρδῆνης πόδα	A	Σαιδῆνης	U	U
	ἡ δὲ Σαρδῆνη ὄρος	A	Σαιδῆνης	U	U
	θαύματος	A	A	A	θαύματος
10	ποιήσιός γε	A	ποιήσιος [γε]	U	A
11	τοῦ μνήματος τοῦ Γορδῖεω	A	τ. μν. [τοῦ Γορδῖεω]	U	U
	ἐπιγέγραπται·	A	ἐπιγ., στίχοι τέσσαρες	A	U
	[χαλκῆ παρθένος εἰμί, Μίδεω δ' ἐπὶ σήματι κείμει·]	A			
	χαλκῆ παρθένος εἰμί, Μίδεω δ' ἐπὶ σήματι κείμει·	T	[nicht/s im Text bei U M V		
	καὶ ποταμοὶ γε ῥέωσιν, ἀνακλύζη δὲ θάλασσα,		[im Text nach σελήνη, NUR bei T		
12	τὰ ἔπεα τὰ πεποιημένα	A	τά <τε> ἔπεα	A	A
	ἀποδέκονται	A	ἀποδέχονται	A	U
	καὶ αὐτοὶ παρήνεον	A	[αὐτοὶ]	αὐτῶι	M
	ἐλθόντα	A	A	A	ἐλθόντι
13	ἀποκρίνασθαι αὐτῷ.	A	τούτῳι	A	U (τούτῳ.)
	ἀπάγοντος	A	ἀπαγαγόντος	U	U
	ὅσοι τῶν βουλευτέων	A	βασιλέων	U	U
14	νήπιον ... ἀτάλλων,	A	νήπιος ἄταλλον,	A	U
	ἦ ποτ' ἐπύργωσαν ἦν π. ἐ.		T	T	T

ὀπλότεροι	A	A	ὀξύτεροι	A
Ἄρηα ,	A	A	ἄρηα	A
Σμύρνην	A	Σμύρναν	A	A
ποντοτίνακτον	A	A	πότνιαν ἀκτὴν,	M
κοῦραι Διός, ἀγλαὰ τέκνα,	A	Μοῦσαι, Διὸς ἀγλ.τ.	A	A
καὶ πόλιν ἀνδρῶν	-----	οἱ δ' ἀπανηνάσθη	[„ <i>lac. statuit</i> Wil.“	
φῆμιν ἀοιδῆς,	φῆμιν, ἀοιδήν.	A	A	A
αὐτίς,	αὐθίς,	A	A	A
ὅς σφιν	A	ὅ σφ.	A	A
ὄνειδείησιν ἐμόν	ὄνειδεσσιν τὸν ἐμόν	A	ὄνειδε<ίη>σιν ἐ.	A
οὐδέ τί	A	A	οὐδ' ἔτι	A
ὀλίγον περ ἐόντα.	A	A	ὀλιγηπελέοντα.	A
15 ἐν τῇ χώρᾳ	A	χώρῃ	U	U (χώρῃ)
ἐβιότευσεν,	A	ἐβιότευεν	U	U
ἅ γε πεπονημένα	A	ἅ τε	U	U
ἀναγράψαι	ἀναγράψασθαι	A	A	A
πρὸς ἑωυτὸν	A	A	A	ἑαυτὸν
16 ἦς ἢ ἀρχή·	A	ἦς ἐστὶν ἀ.	U	U
εὐπωλον,	A	A (εὐπ.)	εὐπωλον,	A (εὐπ.)
πολλὰ πάθον	A	πόλλ' ἔπαθον	A	U
τάλλα	τάλλα	A	A	A

οὐκ ἔτι	A	οὐκέτι	U	U
ἐπιμελεία	A	A	ἐπιμελίη	A
Θεστορίδη, θνητοῖσιν	Θεστορίδης θν.	A	A	A
ἀνθρώποισι	A	ἀνθρώποιο	U	U
διδασκαλίην	A	διδασκαλεῖον	U	U
17 Ἐρυθραίην	A	Ἐρυθραίαν	A	U
ἐπὶ ξύλον	ἐπὶ ξύλου	ἐπὶ ξύλα	U	U
Ἐρυθραίης	A	Ἐρυθρέων	U	Ἐρυθραίων
ἔχρηξε παρὰ τ. ν.	ἐχρήϊζε π. τ.ν.	ἔχρηξε τῶν ναυτέων	U	U (ἔχρηξε)
ἐς τὸ πλοῖον.	εἰς	A	A	A
ἐννοσίγαιε	-----	εὐρυχόρου	[„post versum 1 lac. statuit Wil.“	
εὐρυχόρου	A	A	† εὐρυχόρου†	A
νόστον ιδέσθαι	A	ἀρέσθαι	U	A
ὑπώρειαν	A	A	ὑπωρείην	T
18 ἔχρηξε τῶν ναυτέων	ἐχρήϊζε	ἔχρηξε	U	U (ἔχρηξε)
τραχείης	A	τρηχείης	U	U
πότνια γῆ,	A	π. Γῆ	U	U
ἔχρηξεν αὐτοῦ	ἐχρήϊξεν	ἔχρηξεν	U	U (ἔχρηξεν)
συνεξευρεῖν αὐτῷ πλοῖον,	A	συνεξευρεῖν πλοῖον,	A	A
19 ἐναλίγκιοι ἄτη,	A	αἴση	U	U (αἴση)
μετ' ὅπεις ξενίου Διός,	A	μέτοπις ξ. Δ.	μετόπισθεν ὅπεις Δ.	A

	καταλαβείν ἐπικαθ.	ἀναλ.	καθήμενον	ἀναλαβείν ἔτι καθ.	U	U
	„ὑμᾶς, ὦ ξένοι, ἔλαβεν ὁ ἄνεμος ἀντίος γενόμενος· ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν με δέξασθε, καὶ ὁ πλοῦς ὑμῖν ἔσται“.					
	A		T		U	V
	ὑμᾶς, ὦ ξεῖνοι, ἄνεμος λάβεν ἀντίος ἐλθών· ἀλλ' ἔτι νῦν δέξασθε, καὶ ὁ πλοῦς ἔσσειται ὑμῖν.					
		M				
	ἦν ἐθέλοι συμπλεῖν,	A	ἐθέλητι		A	U
20	τὴν μὲν νύκτα	A	τὴν νύκτα		A	A
	τοῦτον τὸν χρόνον		τοῦτον χρόνον	A	A	A
	σίδηρος.	A	σίδηρος πολὺς.		U	U
21	ἐπέδραμεν	A	ἐπιδραμῶν		A	A
	τάς τε κύνας	A	A	τούς		M
	ὄκως	A	ὄπως		A	U
	καὶ ὅ τι θέλων,		ὅτι	A	A	A
	ἱστόρειν,		ἱστορέειν	A	ἱστορέει,	A
	τὴν ἑωυτοῦ πάθην	A	A		A	ἑαυτοῦ
	ἐκέλευεν ὁ Γλαῦκος.	A	ἐ. [ὁ Γλ.]		U	A
22	μὴ ἐσθιόντων	A	ἐστώτων		U	A
	ὑλακτούντων δειπνοῦντας,	A	ὑλ. <τούς> δειπν.,		A	A
	βοτῶν ἐπιόπτα, ἔπος τί τοι		πέπων, ἐπιών τοι ἔπος τι	A	A	A
	ὥς γὰρ ἄμεινον·	A	τῶς		U	A
	πρῶτον ἀκούει	A	A	πρῶτος		A
	ὁ Γλαῦκος ἐσακούων.	ἀκούων.	T		T	A

	ἀνέπαυε.	ἀνεπαύετο.	ἀνεπαύοντο.	T	U
23	τὰ ὑπὲρ τοῦ Ὀμήρου.	τὰ περὶ Ὁ.	A	A	A
	ἀπηγέετο περὶ Ὀμήρου	ἀπ. ὑπὲρ Ὁ.	ἀπηγεῖται π. Ὁ.	T	ἀπηγεῖτο π. Ὁ.
	ἀπίξιος,	ἀφίξιος	A	A	A
	ἔρωτᾶ τε	ἠρώτεέ τε	ἔρωτᾶι τε	ἔρώτεέ τε	U (ἔρωτᾶ)
	ἔοντος τοὺς	ἐ. καὶ τ.	A	A	A
	ἐκέλευσε	A	A	ἐκέλευε	A
	ὅμως τὸν ξεῖνον ἄγειν	A	ὄμ. ἄγειν τ. ξ.	A	U
24	πρὸς τὸν Ὀμηρον διηγήσατο ταῦτα ὁ Γλαῦκος καὶ πρὸς τὸν Ὀμηρον ὁ Γλαῦκος διηγήσατο ταῦτα καὶ			A T M U V	
	ἐκέλευεν αὐτὸν πορεύεσθαι·	A			
	ἐκέλευσε πορεύεσθαι τοῦτον·	T			
	ἐκέλευσεν αὐτὸν πορεύεσθαι·	U	M V		
	ἔπειθέ τ' αὐτὸν μένειν	A (τε)	αὐτόθι	U	U
	ἐπιμέλειαν	A	A	ἐπιμελίην	A
	ποιεῖσθαι·	ποιέεσθαι·	A	T	A
	παρατίθεται	παρατίθησι	A	A	A
	Βατραχομυιομαχίην	Β.χομυιομαχίαν	Β.χομαχίην	Β.χομαχίαν	U
	τᾶλλα	τᾶλλα	A	T	A
	ἐγένετο τῇ ποιήσει.	ἐγ. ἐν τ.π.	A	T	A
	παρέοντα,	A	παρόντα,	A	U
25	ἔδόκεεν	A	κατεδόκεεν	U	U

	θουμασταὶ αὐτοῦ	A	αὐτοῦ θουμασταὶ	A	U
	ἢ μὲν αὐτῶν	A	αὐτέων	A	U
26	ἐν Ὀδυσσεΐα,	ἐν (τῇ) Ὀ.,	ἐν τῇ Ὀδυσσεΐῃ,	U	U (τῇ)
	ποιήσεως	A	ποιήσιος	A	U
	οἰκυῖν	A	οἰκυῖαν	U	U
α 153]	ἔθηκε	A	ἔθηκεν	U	U
	ὃς δὴ πολλὸν	A	ὃς τε π.	T	ὃς τότε π.
	καὶ πάλιν·	A	A	{καὶ πάλιν}	A
α 155]	ὁ φορμίζων	ὁ φ.	T	T	T
27	ποιήσιος	ποιήσεως	A	T	A
	εὐδοκίμει Ὅμηρος	A	εὐδ. [ἤδη] Ὀ.	A	U
	περὶ τε τὴν Ἰωνίην,	Ἰωνίην,	περὶ τὴν Ἰωνίαν,	T	T
	{ἀπὸ δὲ τῆς ποιήσεως ταύτης εὐδοκίμει Ὅμηρος περὶ τε τὴν Ἰωνίην, καὶ ἐς τὴν Ἑλλάδα ἤδη περὶ αὐτοῦ λόγος ἀνεφέρετο.} [„secl. West.“ (sc. = M)				
	κατοικέων ... ποίησιν,	A	καὶ [οἰκέων — ποίησιν]	A	A
	οἱ ἐντυγχάνοντες αὐτῷ	A	οἱ ἐντ. [τῷ Ὀμήρῳ]	οἱ ἐντ. τῷ Ὀμήρῳ	M
28	πολλὰ καὶ μεγάλα εἶεν	A	T	V	
	πολλὰ καὶ μεγάλα <οἱ> εἶεν		U		
	πολλὰ <οἱ> μεγάλα εἶεν	M			
	ἐς μὲν Ἰλιάδα	A	ἐς μ. τὴν Ἰλ.	A	A
	ἐν νεῶν καταλόγῳ	A	ἐν Νεῶν κ.	U	U
B 552]	ἡγεμόνευ' υἱὸς Πετεῶο	A	ἡγ. <υἱὸς> Π.	ἡγεμόνευεν υἱὸς Πετεῶο	A

B 553] οὐπω τις	οὐ πώ τις	A	T	A
ἐν νεῶν καταλόγῳ	A	ἐν Νεῶν κ.	U	U
λέγων ᾧδε·	λ. τάδε·	A	A	A
πολίων μάλιστα·	πολλῶ μ.	πόλεων μ.	U	U
29 καὶ παρασκευασάμενος,	A	A	κ. <τᾶλλα> π.	M
βουλόμενος ποιήσασθαι	A	ποιήσασθαι [βουλόμενος]	A	A
διηγήσατο, ἐν	διηγήσατο, ὡς ἐν	A	A	A
31 στέφανος παῖδες,	A	παῖδες στέφανος	U	U
δ' ἐν πεδίῳ	A	δ' αὖ πεδίου	U	U
κόσμος τ' ἄλλοισιν	A	κ. λαοῖσιν	U	A
32 μισθόν, ἀείσω,	A	μισθὸν ἀοιδῆς	U	U
ὑπείρεχε	A	ὑπέρσχευε	U	U
περανθεῖεν	μελανθεῖεν	T	T	T
κάναστρα,	μάλευρα,	A	A	A
ἡμῖν δὲ δὴ ὡς σφιν ἀείσαι.	A	V		
ἡμῖν δὲ δὴ ὡς σφι νοῆσαι.	T			
ἡμῖν δ' ἠδέως σφιν ἀείσαι.	U			
ἡμᾶς δὲ δὴ ὡς σφας ὀνήσαι.	M			
δ' ἤπειτα	A	δὴ ἔπειτα	δῆπειτα	M
καμίνῳ	A	καμίνων	U	U
ἠδὲ Σαβάκτην,	ἠδέ γ' Ἄβακτον,	A	A	A

πορίζοι.	A	πορίζει·	U	U
πέρθε πυραΐδουσαν	†	πεΐθε πυραΐθ.	T	T
ποιοῦσα.	A	ποοῦσα.	A	U
πίπτοι δὲ κάμιнос·		τύπτοι δὲ κάμινον,	A	A
ἐπίσταιντ’	A	ἐπίστωντ’	U	U
33 συμπαρήσαν ἀεὶ	σ. αἰεὶ	A	T	T
πλοῦτος	A	Πλοῦτος	U	U
πλούτῳ	A	A	Πλούτῳ	M
εὐφροσύνη ... εἰρήνη	A	Εὐφρ. & Εἰρ.	A	U
κυρβαίη	A	κυρβασίη	κυρβα<σ>ίη	A
αἰεὶ κατὰ καρδόπου ἔρποι μάζα·	A	T	V	
αἰεὶ μάζης κατὰ καρδόπου ἔρποι.	U	M		
μάζα· // τοῦ παιδὸς δὲ γυνή	A	T		
ἔρποι. // νῦν μὲν κριθείην εὐώπιδα σησαμόεσσαν			-----	// τ.π. δὲ γ. U
ἔρποι. // νῦν μὲν κριθαίην εὐώπιδα σησαμόεσσαν			// τ.π. δὲ γ. M
μάζα // * * * * *				// τ.π. δὲ γ. V
διφράκα	διφράδα	A	A	T
ῥμιν,	ῥμιν,	A	A	A
προθύροισι· // καὶ				
προθύροις φιλή πόδας, ἀλλὰ φέρ’ αἶψα·			A	T (προθύροις) V
// ὑπὲρ σε τῶπόλλωνος, ᾧ γύναι τι δός·				// εἰ μὲν τι δώσεις U
προθύροις ψιλὴ πόδας· ἀλλὰ φέρ’ αἶψα.				// <ῶ> γύναι τι δός· // κεί μὲν τι δώσεις M
ἦδετο δὲ τὰ ἔπεα τάδ’	τάδε τὰ ἔπεα	A (τάδε)	T	τὰ ἔπεα ταῦτα

34	κατὰ πολὺ τι	A	καταπλέοντι	U	U
35	ἀλιήες τὸν τόπον	A	ἀλ. <ἐς> τ.τ.	U	U
	προσελθόντες αὐτοῖς τάδ' εἶπον·	A	πρὸς αὐτὸν (τάδε)	A	U
	ταῦτ' ἔλεξε	A (ταῦτα)	(ταῦτα) ἔλεγε	U	U
36	τελευτήσας δ' ἐν τῇ Ἴφ αὐτοῦ ἐπ' ἀκτῆς ἐτάφη τελευτήσας δὲ ἐτάφη ἐν τῇ Ἴφ αὐτοῦ ἐπ' ἀκτῆς			A T U M V	
	πολιήτεων,	A	πολιητέων	U	U
	(οὐ γὰρ Ὀμήρου	οὐδὲ Ὀμήρου	A	A	A
37	ποιοῦντα	A	ποιεῦντα	U	U
	ἐξευρόντα	A	ἐξεῦρην	A	A
	ἐξευρὼν	A	ἐξεῦρην	A	A
	ἑωυτοῦ πατρίδι	A	ἑωυτῶι [πάτριον]	A	A
	αὐ ἔρυσαν	αυέρυσαν	T	T	T
	ἐπὶ σχίζης	A	σχίζησι'	A	U
	ὀνομάζουσιν οἱ Αἰολέες Αἰολεῖς		T	T	T
38	στρατηίης,	στρατίης,	στρατείης,	U	U
	ἑκατὸν καὶ τριάκοντα	A	τριήκοντα	U	U
	ὀκτωκαίδεκα	A	ὀκτὼ καὶ δέκα	A	U
	ὑστερον γέγονεν Ὀμηρος	A	γεγένηται	U	U
	ἑξηκονταοκτώ.	ἑξήκοντα ὀκτώ.	T	T	T

Vasiloudi gewährt sehr bodenständige Einblicke in ihre Tätigkeit (S. 14ff.), verweist aber zurecht darauf, dass am Ende Menschen (zahllose) Entscheidungen treffen; in ihren Worten liest sich das so (S. 16): „In diesem Zusammenhang scheint es geboten, explizit darauf hinzuweisen, dass der Einsatz unterschiedlicher Medien bei der Kollationierung der Handschriften sowie die digitale Erfassung der Kollationsergebnisse Hilfsmittel bei der *recensio* und *constitutio textus* sind. Maßgeblich und unersetzbar ist und bleibt die philologische Kompetenz des Editors. Mögen mit digitalen Methoden Kollationsergebnisse leichter validierbar und wissenschaftliche Texte mit mehreren Apparaten schneller und zuverlässiger gesetzt werden können, die Entscheidung darüber, welche Lesart derjenigen am nächsten kommt, die vom antiken Autor intendiert war, oder die Auswahl der sinnvollen Varianten für einen Apparateintrag, obliegt immer dem philologisch ausgebildeten Bearbeiter.“

Die Neuausgabe der *Vita Herodotea* von Maria Vasiloudi stellt die Beschäftigung mit diesem Text auf eine neu gesichtete und abgesicherte Grundlage und zeigt vorbildlich, wie solche Grundlagenarbeit geleistet und der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Friedemann Weitz
Hochvogelstraße 7
D-88299 Leutkirch i.A.
Tel.: (07561) 91 23 36
E-Mail: hmg.weitz@web.de